

weil vermuthlich die Steine zu hoch über einander liegen, und der Wind noch nicht Zeit genug gehabt hat, die Höhlungen unter ihnen mit Laub und Erde auszufüllen. Da indessen nicht allein die äussern Ecken und Kanten dieser Steine, sondern auch die Brüche, die sie beim Einstürzen bekommen haben, abgerundet und ausgewittert sind, so müssen sie schon viele Jahrhunderte in diesem Zustande gelegen haben."

Hier breche ich ab. Alles was die Naturkunde aus diesen merkwürdigen Gebirgen und seinen Granitfelsen schliessen kann, um die ewigthätigen Kräfte der Natur in ihrer unserm Blick verborgenen ungeheuern Werkstatt auszuspähen; alles dies hat der Herr von Schachmann in seiner Schrift, so wie Leske in seinen Reisen durch Sachsen (S. 239. — 260.) fleissig auseinandergesetzt. Die Topografie liefert nur Materialien zu Systemen, unterdeß sie an allen diesen Theorien so wenig Theil nimmt, als die Natur selbst.

3.

Natürliche Beschaffenheit von Königshain und Nahrungsstand seiner Bewohner.

Der Boden von Königshain ist grösstentheils naß und schwer. In der tiefern Gegend liegt der Lehm und ein fester todter Letten kaum einen Schuh tief unter dem zum Ackerlande verbesserten Boden. Auf den Höhen macht der häufig ausgewitterte Granit das Land lockerer und durchlässiger, und darum wärmer und fruchtbarer. Die ganze Gegend ist sehr fleissig angebauet, ist bis hoch auf die Berge hinauf, von den häufigen Steinen und Felsklumpen gereinigt und zu Ackerlande umgeschaffen.

Königs-